

### **1930**

Gerlinde Beck wird am 11. Juni in Stuttgart-Bad Cannstatt geboren. Sie ist das jüngste Kind des Kleinunternehmer-Ehepaars Gotthilf Übele (1890 – 1943) und Maria Übele, geborene Sommer (1889 – 1975). Nach der erstgeborenen Tochter Lieselotte wird dem Ehepaar erst nach sieben Jahren des Wartens das schon nicht mehr für möglich gehaltene zweite Kind beschert.

Der Handwerksbetrieb, ein Zimmer- und Leiterngeschäft in Stuttgart-Bad Cannstatt, Kegelenstraße 20, von beiden Eltern gemeinsam geführt, erweitert sich stetig. Während der Vater die handwerkliche Seite mit viel Engagement leitet, obliegt die bürotechnische Arbeit voll der Aufsicht der Mutter.

Trotz vieler Aufgaben, die Ausbau und Leitung des Betriebs mit sich bringen, schenken Vater und Mutter dem Nachkömmling viel Aufmerksamkeit und Zuneigung, fördern seine Neigungen, wo immer sie können. So überlassen sie dem Kind einen Teil des Gartens, der hinter dem Betriebsgelände liegt. Die Mutter, eine Gärtnerin aus Leidenschaft, hilft Gerlinde, Blumenbeete und Kieswege anzulegen, der Vater zimmert ein Gartenhaus nach ihren Vorstellungen. Hund Bonzo und Taube Hansl sind die ständigen Begleiter; Spielkameradinnen und – kameraden bevölkern den Garten, es wird getanzt, Theater gespielt und gebastelt.

### **1937**

Der Eintritt in die Grundschule beschränkt die große Freiheit. Der angebotene Lernstoff stößt nicht in allen Teilen auf ihr Interesse. Besonders die Hausaufgaben empfindet Gerlinde Beck als äußerst lästig und unnötig.

### **1941**

Der unvermeidliche Schritt in die höhere Schule erweckt ihre Neugier auf Geometrie. Von Anfang an als Raumenken empfunden, verfolgt sie diesen Unterricht mit großem Interesse und Zeiteinsatz.

### **1943**

Die Nacht des 13. auf den 14. April bringt das jähe Ende einer paradisisch zu nennenden Kindheit. Ein Bombenangriff, der mit Sprengbomben und Luftminen beginnt, überrascht die Mannschaft, die unter der Aufsicht des Vaters, im Schutz der Dunkelheit, eine Holzfracht ablädt.

Die zweite Welle dieses Angriffs bringt das Inferno, den Feuersturm, der das gesamte Industriegelände erfasst, die umliegenden Betriebe wie die dazwischen liegenden Gärten. Noch Tage nach dem großen Brand rauchen die verkohlten Holzstöße, flammt da und dort das Feuer wieder auf. Die Stämme der verbrannten Bäume ragen wie skurrile, gespenstische Monster auf.

Trotz der Verletzungen, die der Vater durch diesen Angriff erlitten hat, versuchen die Eltern den Wiederaufbau.

Doch die Weigerung des Vaters, mit dem Betrieb in die „Deutsche Arbeitsfront“ einzutreten, bringt deprimierende Behinderungen bei diesem Aufbau. Die jüngeren Gesellen werden nicht mehr vom Wehrdienst zurückgestellt, und so bleiben nur noch wenige älteren Mitarbeiter. Die Depressionen des Vaters werden stärker, die aus der Verletzung herrührenden Atembeschwerden unerträglich.

Obwohl Gerlinde Beck die Situation versteht, ist der frei gewählte Tod des Vaters im August 1943 ein tiefer Schock für das heranwachsende Mädchen. Die anschließenden Monate sind von einer totalen Abwendung gegenüber der Außenwelt gekennzeichnet.

#### **1943/44**

Gerlinde Beck muss staatlich verordnet in die „Kinderlandverschickung“. Sie wird nach Langenau bei Ulm verfrachtet. Doch die Trennung von der Mutter macht sie heimwehkrank, dagegen nützt auch der Besuch des Kinderballett-Unterrichts in Ulm nichts. Sie darf zurück nach Bad Cannstatt.

#### **1944**

Der Besuch der Sammel-Oberschule in Stuttgart kennzeichnet den zerrissenen Bildungsweg, der erst nach Kriegsende in dürftig geordnete Verhältnisse übergeht.

Die Mutter entschließt sich nach großen Anstrengungen, den Betrieb aufzulösen. Die anstehenden Probleme verbinden Mutter und Tochter noch enger.

#### **1947**

Gerlinde Beck lernt bei der gemeinsamen Klavierlehrerin in Stuttgart-Zuffenhausen den Musikstudenten Hans-Peter Beck kennen. Durch ihn kommt sie in einen Kreis von angehenden Musikern, Schauspielern und Architekten, und das bestärkt sie, die Aufnahmeprüfung für die Akademie der bildenden Künste in Stuttgart zu wagen.

#### **1948**

Zur Vorbereitung auf dieses Wagnis besucht Gerlinde Beck Abendkurse der Stuttgarter Kunstakademie bei Professor Hugo Peters und Professor Albrecht Appelhans. Die Unterrichtsmethode dieser beiden Lehrer ist extrem verschieden, was anregt, Fläche und Raum in ganz unterschiedlicher Weise zu betrachten.

### **1949**

Aufnahme in die Bildhauerklasse von Professor Karl Hils, die gleichzeitig Kopf- und Aktzeichnen bei Professor Gerhard Gollwitzer umfasst.

Obwohl die ältere Schwester Lieselotte gegen dieses Studium ist und es zu verhindern sucht, geht Gerlinde Beck diesen Weg. Karl Hils, der weltoffene, für alle Strömungen empfängliche Pädagoge, fördert vor allem das Kennenlernen der zeitgenössischen Szene. Atelierbesuche bei Alfred Lörcher, Fritz von Graevenitz und Gerhard Macks haben in seinem Unterricht den gleichen hohen Rang wie der Umgang mit den verschiedenen Materialien oder das Durchdenken von Stiltheorien.

Die große Toleranz und Gelassenheit, die Karl Hils der heftig ausgetragenen Auseinandersetzung zwischen Anhängern der Abstraktion und den Verteidigern der gegenständlichen Richtungen entgegen bringt, beeindruckt die junge Studentin tief. Der Lehrer Karl Hils seinerseits ist vom Talent seiner Schülerin von Anfang an überzeugt und fördert sie in jeder Hinsicht. Daraus erwächst eine Freundschaft, die bis zum Tod von Karl Hils am 1. Oktober 1977 unvermindert Bestand hat.

### **1953**

Die erste Studienreise nach Paris ermöglicht das persönliche Kennenlernen des Malers Paul Elsas und seines Kreises. Durch ihn wird der Grundstein zur Sammlung afrikanischer Musikinstrumente gelegt.

Der Besuch der Pariser Museen bringt eine Fülle von Anregungen, darunter erste Begegnungen mit Originalen von Henry Moore im Musée d'Art Moderne, aber auch mit Skulpturen der Naturvölker im Musée de l'Homme.

Im selben Jahr wechselt Gerlinde Beck in die vorwiegend der Terracotta-Technik verpflichtete Klasse von Professor Otto Peter Heim, um in dieser Technik die Hohlraumskulptur besser realisieren zu können.

### **1954**

Sie lernt Willi Baumeister bei dessen wöchentlichen Korrekturtagen näher kennen. Nach Absprache mit Otto Peter Heim darf Baumeister in das kleine Abteil von Gerlinde Beck zur Korrektur kommen, was er regelmäßig wahrnimmt. Diese Begegnungen bestärken die angehende Bildhauerin in ihrer Experimentierfreude. Die wenigen Monate, die diesem kreativen Austausch beschieden sind, bringen für Gerlinde Beck das Kennenlernen des Zen-Buddhismus und Einsichten über den Wert des bewussten und kontrollierten Arbeitens.

### **1955**

Eintritt in die Lehrwerkstatt der Süddeutschen Kühlerfabrik, um die Kenntnisse im Umgang mit Metall zu vertiefen. Doch bald wird für Gerlinde Beck zu Gewissheit, dass eine Feinblechnerlehre unumgänglich ist, um dieses Metall beherrschen zu können.

Die beiden Ausstellungsbeteiligungen im Salon „Les Surindépendants“ im Pariser Musée d'Art Moderne, 1955 und 1956, bringen erste Kritiken, aber auch die Verweisung aus der Stuttgarter Kunstakademie.

Zweite Paris-Reise.

### **1956**

Heirat mit Hans-Peter Beck. Gerlinde Beck gründet zusammen mit Wolfgang Reiner eine Siebdruckerei, in der unter anderen für Ida Kerkovius und Fritz Winter Drucke hergestellt werden.

Dritte Paris-Reise

### **1961**

Teilnahme am Wettbewerb um den österreichischen Hugo-von-Montfort-Preis. Joannis Avramidis erhält den ersten Preis, Gerlinde Beck und Anatol Buchholz je einen zweiten. Das bringt Auftrieb für ihre Arbeit, aber auch die Bekanntschaft mit vielen Kollegen. Mit dem Schweizer Steinbildhauer Hans Aeschbacher entsteht eine langjährige Freundschaft, die erst mit dessen Tod 1980 endet.

Reise durch Deutschland auf den Spuren der Romanik bis zu der nordfriesischen Insel Amrum.

### **1962**

Durch die erste Einzelausstellung bei Rolf Jährling in der Galerie Parnass in Wuppertal-Elberfeld werden aus vielen Begegnungen Wegbegleitung und Freundschaft, unter anderen mit Dr. Wilhelm Nettmann, Leiter des Märkischen Museums Witten, mit dem Wuppertaler Sammlerehepaar Dr. Schmidt-Otto und John Anthony Thwaites, der die erste schlechte Kritik schreibt, um, wie er später betont, anderes herauszufordern.

In diesem Jahr übernimmt Gerlinde Beck den Unterricht in Formgebung in der Lehrwerkstatt der Süddeutschen Kühlerfabrik in Stuttgart Feuerbach.

Der zweite Preis beim „III<sup>e</sup>me Grand Prix International de Sculpture“ in Monaco gibt weitere anspornende Impulse.

### **1963**

Erste Ausstellungsbeteiligung an der Darmstädter Sezession. Gerlinde Beck ist beeindruckt von der Begegnung mit dem neuen Material Chromnickelstahl und macht sofort Kurse in der Verarbeitung dieses Materials, besonders der verschiedenen Schweißtechniken, die die Formungsmöglichkeiten erweitern.

Erste Reise durch Italien und nach Elba.

### **1964**

Die zweite Ausstellung in der Galerie Parnass lenkt die Aufmerksamkeit der Kunstszene auf Gerlinde Beck. In seiner Eröffnungsrede wendet Kurt Leonhard den Begriff der „lyrischen Abstraktion“ – anders als sonst gebräuchlich – auf Becks Skulpturen an. Das Von der Heydt-Museum Wuppertal kauft als erstes Museum ein Werk an, die „Doppelstele II“. Das Plakat zu ihrer Ausstellung in der Kleinen Galerie in Schwenningen wird im folgenden Jahr in Budapest/Ungarn ausgezeichnet.

Gerlinde und Hans-Peter Beck ziehen von Stuttgart in ihr neues Haus in Großglattbach bei Vaihingen/Enz um, und die Garage wird vorerst ihr Atelier.

### **1965**

Zum ersten Mal zeigt Gerlinde Beck Arbeiten in ihrer Heimatstadt. in der Cannstatter Galerie am Jakobsbrunnen. Die Stadt Waiblingen präsentiert sie im Rathaus gemeinsam mit Max Ackermann, und die junge Bildhauerin empfindet es als große Ehre, zusammen mit dem bekannten Maler auszustellen.

Zweite Elba-Reise. Bei dem Besuch der dortigen Eisen- und Kupferminen ist Gerlinde Beck fasziniert von der Vielfalt der Formen der Kristalle.

### **1966**

Gerlinde Beck ist zum ersten Mal bei den Ausstellungen des Deutschen Künstlerbundes in Essen und des Künstlerbundes Baden-Württemberg in Heidelberg vertreten, sie wird gleich anschließend als Mitglied berufen. Der Kunstverein Freiburg veranstaltet eine kleine Retrospektive der Arbeiten Gerlinde Becks aus zehn Jahren.

Das „Schattenfugenrelief“ für die Stadtbibliothek Bregenz ist ihr erster öffentlicher Auftrag.

### **1967**

Der künstlerische Sprung zu den Röhren, den Stelen und Hermen, und die neuerliche Verwendung von Farbe, dem Signalrot, wird erstmals in der Ausstellung der Esslinger op-art Galerie, anschließend in der Galerie Wirth in Berlin dokumentiert.

Gerlinde Beck erhält den „Kunstpreis der Böttcherstraße“ in Bremen und zeigt eine kleine Auswahl ihrer Skulpturen im Paula-Modersohn-Becker-Haus, im Jahr darauf hat sie dort eine große Ausstellung.

Am 1.12. erscheint ein ausführliches Porträt in „Christ und Welt“. Ernst Günter Engelhardt stellt Gerlinde Beck darin unter dem Titel „Die gestörte Ordnung“ als erste in einer Folge „Künstler in Deutschland“ vor.

Reise ins Gargano-Gebirge.

### **1968**

Die Ausstellung im Reuchlin-Haus in Pforzheim führt zur Teilnahme an der noch im selben Jahr veranstalteten, wegweisenden Gruppenausstellung „Junge Deutsche Plastik“ im Wilhelm-Lehmbruck-Museum, Duisburg und der großen Einzelausstellung dort im folgenden Jahr.

Die Kunsthalle Mannheim zeigt im Sommer in einer Retrospektive Arbeiten von Gerlinde Beck aus den Jahren 1954 bis 1968; Heinz Fuchs gibt in seinem Katalogtext wichtige Interpretationen. Wegen der ineinander geschobenen, hülsenähnlichen Tuben ihrer neuen Plastiken, wird die Bildhauerin Gerlinde Beck im Hausjargon der Mannheimer Kunsthalle kollegial scherzend „Hülsenbeck“ genannt. Die Teilnahme an der Ausstellung „Kunst und Kunststoff“ in Wiesbaden bringt die Künstlerin zur Verwendung des neuen Materials Plexiglas in Verbindung mit Metallteilen.

Hans-Peter Beck hat die Idee, die Eigenklänge der Plastiken zu einer Komposition zu benutzen, was einige Jahre später zur „Klangstraße“ führen wird.

Reise durch Dänemark und auf die dänischen Inseln.

### **1969**

Die beiden großen Einzelausstellungen in Mannheim und im Wilhelm-Lehmbruck-Museum, Duisburg bedeuten den Durchbruch auch beim Publikum, die Presse würdigt ausführlich „die Künstlerin, die bereits eine solide internationale Geltung besitzt“. Die Galerie drei in Waldshut zeigt zum ersten Mal die grafischen Arbeiten von Gerlinde Beck, aber die Skulpturen, die sonst immer im Vordergrund standen, sind immerhin als Fotos präsent.

Im Luisenpark in Mannheim und anschließend in der Stuttgarter Galerie im Hause Behr sind die „Raumartikulationen“ zu sehen.

Vor der Flandern-Kaserne in Ulm wird die 5,60 Meter hohe „Doppelstele“ aufgestellt, an der Gerlinde Beck seit 1965 gearbeitet hat, da hier größere statische Probleme zu bewältigen waren.

### **1970**

Gerlinde Beck wird zu „III. Internationalen Plakat-Biennale“ nach Warschau eingeladen. In der Ausstellung in der Bremer Kunsthalle zeigt sie zum ersten Mal ihre Figur-Konzeption der „Physiognomics“.

Gestaltung der Außenwand der Aussegnungshalle in Ludwigsburg-Pflugfelden.

Erste Sardinien-Reise.

### **1971**

Ausstellung im Württembergischen Kunstverein, Stuttgart, gemeinsam mit Fritz Ruoff. Auf die harsche und verständnislose Kritik von Karl Diemer in den Stuttgarter Nachrichten („Das könnte ins Auge gehen“) reagiert Gerlinde Beck 1987 in einem Text zur Ausstellung in der Galerie der Stadt Fellbach, in dem sie „Analy-

tische Betrachtungen über ein Arbeitsthema“, nämlich „Die Huldigung an Oskar Schlemmer“ anstellt.

Zweite Sardinien-Reise.

### **1972**

Gerlinde Beck nimmt in einem Text Stellung für die Künstlerinnen innerhalb des Deutschen Künstlerbundes. Beginn der Arbeit an der „Klangstraße“ als Erweiterung der Möglichkeiten einer Raumchoreographie.

Erste Reise auf die Kanarischen Inseln, nach Gran Canaria.

### **1973**

In der Ausstellung im Mannheimer Kunstverein (gemeinsam mit Hans-Dieter Schaal) zeigt Gerlinde Beck erstmals ihre „Plastik-Plantagen“. Vor der Leonberger Bausparkasse wird ihre „Doppelstele“ errichtet und vor der Schule Weststraße in Duisburg-Beeck die Ummantelungsskulptur „Konzentration“.

Dritte Reise nach Elba.

### **1974**

Im Rahmen der Ausstellung im Kunstverein Heilbronn, „Skulpturen und Grafik“, wird die „Klangstraße“ zum ersten Mal öffentlich bespielt: Siegfried Fink, Professor für Percussion in Würzburg, improvisiert am Schlagzeug unter Einbeziehung von Becks Plastiken als Klangkörper.

Die Ausstellung im Märkischen Museum der Stadt Witten führt zu dem Auftrag der Platzgestaltung des Kulturzentrums Saalbaum, für das Gerlinde Beck aus dem Thema „Kern-Mantel-Skulptur“ die „Bandauslagerungen“ entwickelt.

In Kuchen an der Fils gestaltet Gerlinde Beck Portal und Innenraum der Heilig Kreuz Kirche, in Kornwestheim das Foyer des Kulturhauses der Stadt.

Reise auf die Kanarischen Inseln, zum ersten Mal nach Lanzarote.

### **1975**

Beteiligung an drei Gruppenausstellungen mit Künstlerinnen: „Frauen stellen aus“ im Museum am Ostwall, Dortmund; „Frauen und rationale Kunst“ in der Galerie Circulus, Berlin und der Wanderausstellung mit Künstlerinnen aus drei Generationen, die auch in Helsinki und Dublin gezeigt wird. Das neue Selbstbewußtsein der Künstlerinnen dokumentiert sich auch in zahlreichen Symposien und Podiumsdiskussionen, zu deren Teilnahme Gerlinde Beck eingeladen wird. Aus ihrer Erfahrung als Einzelkämpferin hat sie den Jüngeren viel zu sagen und fordert sie auf, sich nicht einschüchtern zu lassen. Berufung in den Vorstand des Künstlerbundes Baden-Württemberg und Wahl in den Verwaltungsausschuß des Württembergischen Kunstvereins, den sie 1983 unter Protest verlässt.

Tod der Mutter Maria Übele am 8. August.

Zweite Reise nach Lanzarote.

Dieser Informationen stellt Ihnen die gerlinde-beck-stiftung gerne zur Verfügung.  
Wir freuen uns, wenn Sie uns ein Belegexemplar Ihres Artikels zur Verfügung stellen

### **1976**

Richtfest für das Atelier neben dem Wohnhaus in Großlattbach.,  
Eröffnung der begehbaren Skulptur „Tod des Vertrauens – Tor der  
Hoffnung“ vor dem Kreiskrankenhaus in Mühlacker.

### **1977**

Das Museum am Ostwall in Dortmund präsentiert eine umfassende  
Retrospektive, und parallel dazu zeigt die Galerie am Wall Grafik  
und Kleinplastik von Gerlinde Beck. Ihre „Harnisch-„ und „Thoraxfiguren“ kommen groß  
heraus.

Gerlinde Beck erhält das Stipendium „Cité des Arts“ des Landes  
Baden-Württemberg und verbringt ein halbes Jahr in Paris.

Angeregt durch die bandagierten ägyptischen Mumien im Louvre  
entdeckt sie weiche Materialien wie Stoff und Hanf für ihre Arbeit.

Wahl in den Vorstand des Deutschen Künstlerbundes, dem sie bis  
1985 angehört. Gründungs- und seither Kuratoriumsmitglied der  
Kunststiftung Baden-Württemberg.

Reisen durch den Süden von Fuerteventura und nach Bayreuth.

### **1978**

Am 24. Mai wird mit einem großen Fest die Einweihung des Ateliers  
und gleichzeitig der 50. Geburtstag von Hans-Peter Beck gefeiert.

Gerlinde Beck gestaltet Kirche und Gemeindezentrum St. Nikolaus  
in Nürtingen-Zisishausen und verwendet zum ersten Mal in einer  
Kirche der Diözese Rottenburg-Stuttgart das „profane“ Material  
Chromstahl für den Tabernakel.

### **1979**

Für den Innenhof der Klinik am Eichert in Göppingen entwirft  
Gerlinde Beck eine „Kunstlandschaft mit Wasserspiel“. Beginn der  
Arbeit an der großen Wasserskulptur für den Stuttgarter Rotebühl-  
platz, die die verschiedenen Ebenen des Zugangs zur Stadtbahn-  
Haltestelle miteinander verbindet.

Erste Reise auf die Liparischen Inseln, nach Vulcano.

### **1980 – 1983**

Zahlreiche Gruppenausstellungen und öffentliche Aufträge – unter  
anderen für die Altarzone im ökumenischen Zentrum in Stuttgart-  
Neugereut und die Torsituation vor dem Landeskriminalamt Baden-  
Württemberg in Bad Cannstatt. Beginn der Arbeit an „Raumfühler-  
Stelen“.

### **1981 – 1986**

Mitglied der Kunstkommission des Landes Baden-Württemberg,  
Oberfinanzdirektion Stuttgart.

Reisen nach Griechenland und Tunesien.



#### **1984**

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande an Gerlinde Beck durch den Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker.  
Reise nach Sharjah, Vereinigte Arabische Emirate.

#### **1985**

In den beiden großen Einzelausstellungen im Pforzheimer Reuchlinhaus und in der Städtischen Galerie Mainz zeigt Gerlinde Beck zum ersten Mal ihre Bodenskulpturen „Verdichtung“, die „Erinnerungs- und Ahnungsbilder“ („Monument für Dore Hoyer“ und „Huldigung an Oskar Schlemmer“).

In Altbach am Neckar gestaltet Gerlinde Beck den Marktplatz mit Brunnen und „Bächle“.

Reise nach Zypern.

#### **1986**

Im Rahmen ihrer Teilnahme an der 3. Triennale Kleinplastik in Fellbach erhält Gerlinde Beck den Bürgerpreis.

#### **1989**

Am 18. April wird Gerlinde Beck von dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Lothar Späth im Staatsministerium Stuttgart den Titel „Professor“ verliehen. In seiner Laudatio heißt es: „Mit ihrem bestechenden handwerklichen Können und ihrem sensiblen Gefühl für Techniken und Material hat Gerlinde Beck immer wieder ganz eigene Akzente gesetzt und damit Kunst und Kultur in der Bundesrepublik Deutschland entscheidend mitgeprägt“.

In einer Wanderausstellung zeigen das Märkische Museum der Stadt Witten, der Kunstverein Heilbronn und die Leonberger Bausparkasse das vollständige druckgrafische Werk und zahlreiche Beispiele der Kleinplastik von Gerlinde Beck. In Leonberg wird die erste Hörkassette von der Bespielung der „Klangstraße“ aufgenommen: Christoph Wunsch bringt seine Kompositionen („Correspondance“ und „Trois Spectres“) zum Klingen.

Gestaltung von Gehweg mit mehreren Brunnen und Eingangshalle für das Arbeitsamt in Donauwörth und des Vorplatzes Hotel Fontana mit Wasserspiel, Granitpflaster und Pollern in Stuttgart-Vaihingen.

Reise nach Israel und ans Tote Meer.

#### **1990 – 91**

Reisen in die Dominikanische Republik, nach Goa und durch Ägypten.

#### **1992**

Große Retrospektive im Städtischen Museum Schloss Salder in Salzgitter, wo auch die Klangstraße gezeigt und bespielt wird.

Einweihung des Dorfbrunnens in Bauschlott-Neulingen.

Dieser Informationen stellt Ihnen die gerlinde-beck-stiftung gerne zur Verfügung.  
Wir freuen uns, wenn Sie uns ein Belegexemplar Ihres Artikels zur Verfügung stellen

### **1993**

Aufstellung der Skulptur „Geneigte Stele“ vor dem Feuerwehrhaus in Brackenheim.  
Reise nach Kenia.

### **1994**

Ausstellung „Modelle wechseln“ gemeinsam mit Anton Stankowski in der Stuttgarter Galerie unterm Turm.  
Kirchenraum-Gestaltung Zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit in Fellbach-Schmidlen.  
Berufung in die Kunstkommission der Diözese Rottenburg-Stuttgart.  
Reise nach Montegrotto.

### **1995**

Feier des 65. Geburtstags von Gerlinde Beck am 11. Juni in Pforzheim mit Verleihung der Enzkreis-Medaille durch Landrat Dr. Reichert.  
Tod von Hans-Peter Beck am 6. August.  
Retrospektive im Städtischen Kunstmuseum Singen mit ganz neuen Arbeiten und viel Malerei aus den Jahren 1967 – 69.

### **1996**

Gerlinde Beck errichtet am 23. Dezember die Gerlinde-Beck-Stiftung. Die Stiftung setzt sich zur Aufgabe, das künstlerische Werk der Stifterin insbesondere bei der Jugend zu erhalten sowie das Verständnis für das künstlerische Werk der Stifterin insbesondere bei der Jugend und beim künstlerischen Nachwuchs zu fördern.

### **1997**

Einzelausstellung der „informellen“ Skulpturen und Zeichnungen von Gerlinde Beck im Märkischen Museum in Witten. Die Ausstellung „Gerlinde Beck. Raumchoreographien“ zeigt das Skulpturenmuseum Glaskasten in Marl. Die Gerlinde-Beck-Stiftung präsentiert sich bei der Ausstellungseröffnung erstmals öffentlich.  
Im Cantz-Verlag in Stuttgart erscheint die zweibändige Werkmonographie von Uwe Rüth „Gerlinde Beck. Raumchoreographien“ mit einem Werkverzeichnis von Wolfgang Zemer.  
Im Kunstverein Oberer Neckar in der Vogtei Dettensee in Horb zu sehen ist die Ausstellung „Gerlinde Beck. Raum, Klang, Bewegung – Klangperformance“  
Portalgestaltung der Pfarrkirche St. Klemens in Böblingen.

### **1998**

Unter dem Titel „Zeitgenössische Kunst in der Kirche“ präsentiert Gerlinde Beck Skulpturen, die Klangstraße in der von ihr umgebauten Kirche zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit in Fellbach-Schmidlen.

### **1999**

Im Kämmeramt in Waiblingen zeigt Gerlinde Beck die Ausstellung „Klangraum - Choreographie“. Sie beteiligte sich am „Großen Alb-Gang“, einer Skulpturenausstellung in der Natur beim Naturschutzzentrum Schopflocher Alb.

Gesamtkirchenraumgestaltung der Heilig-Geistkirche in Balingen.

### **2000**

Die Ausstellung „Gerlinde Beck. Klangraum – Choreographie“ wird vom Kunst- und Kunstgewerbeverein Pforzheim e.V. im Reuchlinhaus der Stadt Pforzheim übernommen. Zum 70. Geburtstag veranstaltet die Stadt Mühlacker und das Landratsamt Enzkreis eine Ausstellung mit Skulpturen und Zeichnungen von Gerlinde Beck in der Alten Kelter in Mühlacker.

Das Märkische Museum in Witten zeigt die Ausstellung „Gerlinde Beck. Symmetrie und Torsion“.

Kirchenraumgestaltung der Kirche St. Nikolaus von Flüe in Göppingen-Jebenhausen.

### **2001**

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Gerlinde Beck.

Im Palazzo Magnani der Reggio Emilia findet die Ausstellung „Gerlinde Beck. La scultura che danza“ statt. Zusammen mit Erich Hauser stellt Gerlinde Beck in der Kreuzkirche in Nürtingen Plastiken und Zeichnungen. Eine Ausstellung der Bildhauerin ist in der Historischen Kelter in Mühlacker.

### **2004**

Beteiligung an der Hommage für Leos Janàcek der Leos-Janacek-Stiftung im Haus der Kunst der Stadt Brunn.

Schwere Erkrankung.

### **2005**

Festakt zum 75. Geburtstag von Gerlinde Beck im Landratsamt Enzkreis in Pforzheim. Ausstellung im Landratsamt in Pforzheim. Es entsteht die letzte monumentale Plastik zum Thema „Hommage an Dore Hoyer“.

### **2006**

Gerlinde Beck stirbt am 19. Februar im Krankenhaus in Nieffern-Öschelbronn.